Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

11 (14.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 11
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
14. Januar 1932

Englands indische Kraftprobe

Von Karl Wegener, zur Zeit London

Der dritten Verhaftung Gandhis, des wieder unbestrittenen Führers der indischen Unabhängigkeitsbewegung, kommt eine ungleich höhere Wichtigkeit zu als den beiden anderen. Fast genau vor einem Jahre entließ der frühere Vizekönig Lord Irwin den Mahatma aus einer Schutzhaft, die nahezu neun Monate gewährt hatte, weil sich England eine völlige Beruhigung der indischen Aufstandsbewegung durch die Mitwirkung Gandhis an dem Befriedungsplan des Vizekönigs auf der Grundlage eines beiderseitigen freien Meinungsaustausches versprach. Sowohl die Fürstenberatung am Runden Tisch ohne tatsächlich revolutionäre Führer, als auch ihre zweite Auflage mit Gandhi an der Spitze erlitten einen kläglichen Zusammenbruch. Die Inder legten den Verhandlungseifer Englands als Schwäche aus und erwiesen sich als nicht geneigt, ihren anscheinend völlig entnervten, einst so robusten und rücksichtslosen Herren eine gangbare Rückzugsstraße zu bauen. Die Engländer erkannten spät, aber nicht zu spät die Fehlerhaftigkeit einer Verständigungspolitik im Augenblick einer nicht einmal zu Napoleons Zeiten so vollständig in Erscheinung getretenen politischen und sogar finanziellen und wirtschaftlichen Handlungslähmung und taten zuletzt so gut wie gar nichts mehr, die Verhandlungen wenigstens nach außen hin als ergebnisreich erscheinen zu lassen. Ihre Niederlage am „Runden Tisch" gegenüber Gandhi wurde durch jenen alten diplomatischen Trick nicht verschleiert, und Gandhi legte diese veränderte Haltung Englands unverzüglich als erneute und besonders ernste Gefährdung seiner persönlichen Bewegungsfreiheit aus.

Darin hat er sich nicht getäuscht. Sein Gesuch um eine Aussprache mit dem neuen Vizekönig Lord Willington wurde von diesem brüsk abgewiesen. Anstelle der Einladung zu einer Unterhaltung in den Palast des Vizekönigs erhielt der Revolutionär im Lendenschurz die Einladung zu einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer in einem festen Hause. Es würde nicht überraschen, wenn Gandhi es nicht mehr lebend verläßt. Sein Gesundheitszustand war trotz seiner natürlichen Lebensweise in den letzten Jahren stets besorgniserregend, und im Gefängnis trat bei ihm noch jedesmal nach kurzer Zeit ein bedrohlicher Verfall ein. Zweimal ließen die Engländer diesen unbequemsten Widersacher frei, weil sie ihm nicht den Strahlenkranz eines Märtyrertodes in englischer Gefangenschaft verleihen wollten. Diesmal ist nicht damit zu rechnen, daß Gandhi aus solchen psychologischen Erwägungen seine Freiheit wiedergewinnt; denn diesmal geht es nach dem Willen der Inder, der bei den Engländern einen entsprechenden Zwang zu gleicher Haltung auslöste, um das Ganze.

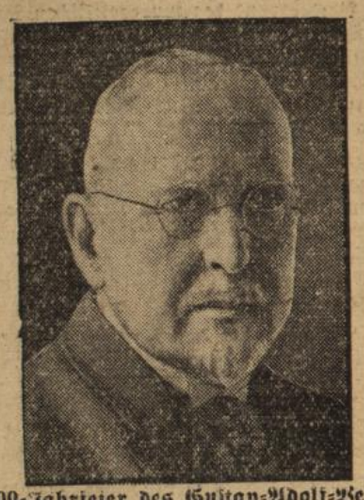
In seiner Abschiedskundgebung drängt Gandhi den Präsidenten des indischen Kongresses, Vallabhai Patel, den Weg der Gewaltlosigkeit nicht preiszugeben, aber die Inder zu ermahnen, für die Freiheit Gut und Leben zu opfern. Patel, der ebenfalls den Verhaftungsbefehlen des Vizekönigs folgen mußte, erklärt in seiner Botschaft an die Inder: „Diesmal wird es einen furchtbaren Krieg bis ans Ende geben. Das indische Volk muß zum äußersten Opfer bereit sein, sollte aber den Weg der Gewaltlosigkeit niemals verlassen."

Das Wort von der Gewaltlosigkeit besitzt heute keinen anderen Wert als den einer nicht mehr ernst gemeinten Deklamation. In keinem Jahre der englischen Oberherrschaft über Indien gab es so zahlreiche politische Ueberfälle und Ermordungen englischer Beamten wie im letzten. Noch schwingen die Polizisten auf den Straßen Bombays die langen Bambusstöcke und lassen sie auf den Rücken von Männern und Frauen klatschen, welche die außerordentlich einschneidende Kampfmaßnahme der Verkehrsbehinderung durch Ausstrecken ihrer Leiber auf dem Straßenpflaster anzuwenden suchen. Der Kongreß beschloß aber schon vor der Verhaftung seiner wichtigsten Führer nicht nur die umfassende Wiederaufnahme des Verfahrens, sondern verlangte auch den Steuerstreik, die Verweigerung des bürgerlichen Gehorsams für die Zeit des Ausnahmezustandes, den Boykott englischer Waren und die demonstrative Herstellung von Salz.

Der Steuerstreik erfährt in der englischen Presse eine besonders weitgehende Beachtung, weil man sich an den bürgerlichen Ungehorsam, den Boykott und den Salzrummel schon gewöhnt hat. Die „Times" stürzen sich in erhebliche geistige Unkosten für den Nachweis, daß die drückende Landsteuer, die einen Herd des Hasses in der Brust jedes Inders aufgebaut hat, in den ältesten religiösen Schriften der Hindus als heilige sittliche Pflicht gekennzeichnet werde und deshalb von den mohammedanischen Eroberern und später auch von den Engländern „anerkannt" und ausgebildet worden sei.

Solche Ueberlegungen könen aber den Tag nicht einmal mehr hinausschieben, an dem England die heiligen Bücher zuklappt und seiner Polizei anstelle der Bambusstöcke Revolver und Maschinengewehre für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bereitstellt. England sträubte sich in den beiden letzten Jahrzehnten, in denen der Weltkrieg den Indern, wie allen Asiaten, die Augen über den Schwächezustand der Europäer weit geöffnet hat, Indien unter Aufwand umfassender Gewalt nach den Lockerungen der Kriegszeit wieder fest an sich zu ketten. Gandhis dritte Verhaftung führt in eine neue geschichtliche Zeitspanne der Herrschaft Großbritanniens über Indien. England wagt eine neue Kraftprobe. Sie ist für Europa und auch für die deutsche Politik nicht gleichgültig, weil nunmehr der englische Kampfgeist, der in Indien alles auf die Karte der Gewalt zu setzen hat, auf dem Gebiete der Gesamtpolitik unwillkürlich wieder lebendiger werden wird. Vielleicht zu unserem Nutzen, soweit die englisch-französische Politik in unser Dasein hineinspielt, mit Sicherheit jedoch auch zu unserem Nachteil, wo England um seine Märkte kämpfen muß.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"



Zur 100-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins.
Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Franz Rentorff, der langjährige Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins.

Die ehemalige Königin von Griechenland gestorben

T.U. **Frankfurt a. M.**, 14. Jan. Die ehemalige Königin von Griechenland Sophie, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, ist am Mittwoch um 23 Uhr in der von Noorden'schen Klinik zu Frankfurt a. M., wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Königin Sophie war am 14. Juni 1870 in Potsdam geboren. Im Oktober 1889 heiratete sie den König Konstantin von Griechenland und trat im Jahre 1891 zum orthodoxen Glauben über. Nach der Abdankung im Jahre 1922 nahm das Königspaar seinen Wohnsitz in Florenz, wo König Konstantin bereits im Januar 1923 starb. Aus der Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen.

Großfeuer bei Sarrasani

Im Zirkus Sarrasani, der seit einigen Wochen in Antwerpen gastiert, ist nachts in der Garderobe ein riesiges Feuer ausgebrochen. Neben der Garderobe befindet sich der **Elefantenstall. 12 Tiere**, die man nicht mehr von den eisernen Ketten befreien konnten, **verbrannten**, während die anderen in wilder Panik zu flüchten versuchten. Die Polizei schoß auf die Elefanten von denen einer getötet wurde. Da außerdem der gesamte Kostümbestand vernichtet ist, wird der Sachschaden auf etwa 1 Million Mark geschätzt. Es ist unmöglich, die Vorstellungen fortzusetzen.

Zu dem schweren Brandunglück im Zirkus Sarrasani in Antwerpen, dem **13 Elefanten zum Opfer fielen**, entnehmen wir der „BZ." noch einige Einzelheiten. Der große, aus Holz gebaute Winterzirkus ist von einer Reihe von Anbauten umgeben. In einem dieser Anbauten, der die **Garderoben und Kostüme** für das gesamte Personal enthielt, ist das Feuer entstanden. In kurzer Zeit griff es auf andere Räume über.

Sarrasani hatte nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten ein längeres Gastspiel in Antwerpen zustande gebracht. Er hatte von Anfang an die Antipathie der Bevölkerung gegen sich und es gelang ihm nicht, sie zu unterdrücken. In den letzten Tagen bildeten sich sogar **Demonstrationszüge gegen Sarrasani.** Gestern erhielt er eine Postkarte, in der ihm gedroht wurde, man werde seine Zeltstadt vernichten, wenn er seine Zirkusstadt nicht bald abbreche. **Die Feuerwehr kam erst zwei Stunden nach dem Brandalarm**, angeblich hatte man erst die Erlaubnis des Bürgermeisters zum Eingreifen holen müssen. Militär rückte an, umstellte die ganze Zirkusstadt und leistete Hilfe bei den Löscharbeiten. Der kommandierende General war selbst zur Stelle und leitete die militärischen Maßnahmen. Im Elefantenstall bemühten sich Sarrasani und sein Sohn um die Tiere. Mehrere Wagen mit Raubtieren waren in großer Gefahr, doch konnten die Dompteure die Tiere beruhigen. Zum Glück gelang es, das Zirkusgebäude, daß etwa 50 Meter von der Brandstätte entfernt war, vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Wenn Sarrasani auch versichert ist, ist das Unglück dennoch besonders für das Personal von weittragender Bedeutung, da die Vorstellungen unmöglich fortgesetzt werden können.

Die Belgische Telegraphenagentur berichtet: In der vergangenen Nacht brach im Zirkus Sarrasani, der sich zur Zeit in Antwerpen-Berchem aufhält, ein Brand aus, der den Kleiderraum, die Sattlerei und das Schneiderateliier mit Maschinen zerstörte. Der Brand sprang auf den Elefantenstall über. **12 Elefanten** erlitten schwere Brandverletzungen. **Einer** brach aus dem brennenden Stall aus und flüchtete. **Er stürzte auf seiner Flucht ins Wasser. Der Brandschaden wird auf 4 Millionen Franken geschätzt.** Die Käfige mit den Raubtieren, die Ställe, in denen sich 200 Pferde befinden und die übrigen Einrichtungen des Zirkusses blieben vom Feuer verschont.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Uebertritt zur NSDAP. Der deutschnationale Abgeordnete des Bayerischen Landtags, Bossert aus Pirmasens in der Pfalz, ist aus der Deutschnationalen Partei und Landtagsfraktion ausgetreten. Der „Völkische Beobachter" meldet hierzu, daß Bossert inzwischen seinen Uebertritt in die NSDAP. vollzogen habe.

Arbeitslosenunruhen in Holland. In mehreren holländischen Ortschaften haben sich Arbeitslosenunruhen ereignet, insbesondere in Groningen. Die Polizei griff ein. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt.

Polnische Pferde für 1.40 RM. Einer Veröffentlichung der wolhynischen Landwirtschaftsgesellschaft zufolge werden auf den wolhynischen Märkten kleinere Arbeitspferde für 30 bis 40 Zloty zum Kauf angeboten. Im polnischen Kreis Sdolbuonw unweit der russischen Grenze werden Pferde sogar zum Preise von 3 bis 7 Zloty — also von 1.40 RM. aufwärts — gehandelt.

Großfeuer im Alexianerkloster zu Krefeld. Die Bodenräume im Wirtschaftsgebäude des Alexianerklosters sind in Brand geraten. In einer Länge von 55 Meter und einer Tiefe von 5 Meter ist die Deckenkonstruktion eingestürzt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Rücksendung der nichtverkäuflichen bayerischen Kronjuwelen. Der blaue Diamant und der Brillanten-Stirnschmuck des Hauses Wittelsbach, die am 21. Dezember bei der Versteigerung der bayerischen Kronjuwelen in London nicht verkauft worden waren, sind dem ehemaligen bayerischen Königshause wieder zugestellt worden.

Die Stillhalteverhandlungen

Berlin, 13. Jan. In den Berliner Stillhalteverhandlungen ist eine sehr erhebliche Annäherung der Standpunkte der Verhandlungsparteien zu verzeichnen. Doch eilen die Kombinationen, daß man unmittelbar vor Unterzeichnung des Stillhalteabkommens stünde, den Tatsachen voraus. Die deutschen Teilnehmer an der Stillhaltekonferenz, Dr. Jeidels, Direktor Schlieper und Geheimrat Castl, haben inzwischen den erweiterten deutschen Stillhalteausschuß über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, wobei auch das schweizerische Projekt der Freigabe bestimmter Beträge in Markform bei Wiederanlage mit Sperrfrist besonders eingehend erörtert worden ist.

Preisabbau

Preissenkung für Elektroinstallations- und Schneiderarbeiten

Berlin, 13. Jan. In einer Besprechung zwischen dem **Reichskommissar für Preisüberwachung** und Vertretern des deutschen Elektroinstallationsgewerbes wurde vereinbart, daß die **Richtpreise um 10 Prozent mit sofortiger Wirkung** gegenüber den im Dezember 1931 veröffentlichten Richtpreisen **gesenkt werden.** Die Preishöhe richtet sich nach der tatsächlich aufgewendeten Zeit. Die Besprechungen des Reichskommissars mit Vertretern des **Schneiderhandwerks** haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Preisberechnung die Effektivpreise zugrunde gelegt werden, die sich aus Gestehungskosten und freiem Wettbewerb ergeben. Bei Stofflieferungen auf Grund einer Kollektion wird der im Stoffpreis enthaltene Rabatt von 25 Prozent und 20 Prozent auf 15 Prozent ermäßigt. Der bisherige Gewinnzuschlag auf Selbstkosten wird von 20 Prozent und 30 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt.

Deutschland

Gebühren für Kraftfahrsachverständige herabgesetzt

Berlin, 13. Jan. Im Rahmen der allgemeinen Preissenkung hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die dem amtlich anerkannten Sachverständigen zustehenden Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln herabgesetzt. Die Gebühren sind im allgemeinen um 10 Prozent, die Gebühren für die Prüfung von Kleinkrafträdern und für gewisse Nebenkosten um 20 Prozent gesenkt worden.

Ausland

Kohlenverhandlungen in Genf

Genf, 13. Jan. Die dreitägigen Verhandlungen der Kohlenkommission, an denen Vertreter der hauptsächlichen kohleproduzierenden Länder Europas teilnahmen, sind heute abgeschlossen worden. Die Regierungsvertreter, die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter waren einmütig der Auffassung, daß die schwere Krise des Kohlenmarktes nur durch eine internationale Kohlenverständigung beendigt werden kann. Es scheint, daß man der Bildung einer **internationalen Kohlenkonvention** nahegekommen ist.

Die französischen Radikalen lehnen die Beteiligung an der Kabinettsbildung ab

Paris, 13. Jan. Die radikale Parlamentsfraktion hat beschlossen, daß kein Mitglied der radikalen Partei einen Ministerposten ohne Einverständnis der Partei annehmen dürfte.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausurteile für Brandstifter

Karlsruhe, 12. Jan. Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte den 29 Jahre alten ledigen Gärtner Philipp **Frühauf** aus Kirchheimbolanden wegen Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Frühauf hatte am 28. Juli v. Js. im Gasthaus zum Anker in Hörden (Murgtal) das Büfiet in Brand gesteckt, wodurch ein Gebäudeschaden von 3000 RM. entstand. — Wegen des gleichen Delikts wurde der 31 Jahre alte verheiratete Presser Emil **Bückel** aus Dürrn, Amt Pforzheim zu zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte in seiner Wohnung in Höschbach Feuer gelegt, um durch den entstehenden Brand die Versicherungssumme zu erhalten und damit seine Notlage zu verbessern.

Schmuggler verurteilt

Mannheim, 12. Jan. Vor dem Schöffengericht in Ludwigshafen hatten sich drei Personen wegen Schmuggelns von Zigarettenpapier zu verantworten. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von fünf, drei Monaten und 14 Tagen, sowie zu Geldstrafen von 1200 bis 3500 RM. verurteilt.

Urteil gegen Rechtsanwalt Dr. Müller

Heidelberg, 12. Jan. Der wegen Betrugs angeklagte Rechtsanwalt Dr. Müller wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe wurde mit der im Vorjahre ausgesprochenen Strafe wegen Untreue und einfachen Bankerotts von drei Jahren drei Monaten auf insgesamt **vier Jahre Gefängnis** zusammengezogen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf zwei Jahre aberkannt. Neun Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Freispruch

Breslau, 13. Jan. Das Wiederaufnahmeverfahren gegen den Bäcker Hermann Pohl, der am 4. Oktober 1929 auf Grund von Indizienbeweisen wegen Totschlags an dem Straßenmädchen Luise Schulz aus Breslau zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, wurde der Angeklagte als unschuldig auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Freisprechung wegen Mangels an Beweisen beantragt.

Urteil im Prozeß für Brest-Litowsk

Warschau, 13. Jan. Vor dem Bezirksgericht in Warschau wurde heute gegen die früheren Abgeordneten der zentrolinken Opposition das Urteil verkündet. Sie wurden zu 2 bis 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der ehemalige Ministerpräsident Witos erhielt ein Jahr sechs Monate schweren Kerkers.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Ende eines Staatsmannes

Briands Rücktritt

Vergrämt und verbittert räumt Aristide Briand das Feld. Seit April 1925, also beinahe sieben Jahre lang, war er der Außenminister Frankreichs. Nun gilt er für überlebt. Man schiebt ihn beiseite, man geht über ihn hinweg, über ihn, Briand, der am 13. Mai 1931 Präsident der französischen Republik werden sollte. Zehnmal war er Ministerpräsident, 36mal Minister. Dies mache ihm einer nach wenn er kann. Doch nichts hat ihm geholfen. Sein schon seit langem sinkender Stern ist erloschen. Zwar will man seine große staatsmännische Erfahrung nicht ganz entbehren und hat ihm deshalb den Posten eines Ministers ohne Portefeuille angeboten. Aber dieser Posten hätte nur eine dekorative Bedeutung. So vollendet sich das Schicksal eines Mannes, der noch vor kurzem zu den Leitenden der Welt gehörte.

Am 28. März wird Briand seinen 70. Geburtstag feiern können. Er stammt aus der Bretagne, dem kleinen Fischerhafen St. Nazaire. Sein Vater war Gastwirt, dessen Ruf nicht der beste war. Der junge Briand kannte das ganze Elend einer armen Jugend und durchhungerten Studentenzeit. So wußte er, dank seiner ungeheuren Energie und Lebenskraft, sich schon früh über die Schwierigkeiten und Widerstände hinwegzusetzen. Mit 20 Jahren war er Advokat in Nantes. Wegen einer Liebesaffäre kam er mit den Behörden und der Oeffentlichkeit in Konflikt und wurde aus dem Anwaltsstand ausgestoßen. Völlig mittellos kam er nach Paris, mit rebellischem Geist geladen. Bald wurde er Redaktionsmitgiled der radikalen sozialistischen Zeitschrift „La Lanterne". Seine Freunde und Kollegen waren Alexander Millerand, der spätere Präsident der Republik und nationalistische Hetzer und Rene Viviani, französischer Ministerpräsident im ersten Kriegsjahr.

Allmählich gelingt es Briand, die Advokatenlaufbahn wieder aufzunehmen. Er ist der Advokat der armen Leute, er hat eine furchtbare Waffe in der Hand: das freie, entzündbare Wort. Seine Artikel sind schneidig wie seine Reden. Er ist der gefürchtete Feind der Staatsordnung, ein Umstürzler.

Im Jahre 1900 sitzt Briand in der Redaktion der „Humanité", des heutigen offiziellen Organs der Kommunistischen Partei Frankreichs. Um diese Zeit wird Millerand zum Minister und zum Verräter der Sache des Sozialismus und der Revolution. Jean Jaurés, der große Führer, sendet Briand zum alten Kampfgenossen, um den Abtrünnigen zur Rückkehr zu bewegen. Sechs Jahre später wird Briand selbst zum Renegaten.

Am 27. April 1902, im Alter von genau 40 Jahren, wird Briand zum erstenmal in die französische Kammer gewählt, der er seitdem ununterbrochen angehörte. Mit Erbitterung kämpft er gegen die Kirche, deren Trennung vom Staat er vier Jahre später als Minister durchführt. Seine wunderbare Stimme bezaubert jedes auch noch so feindliche Ohr. Die Macht, die das rednerische Talent Briands ausübte, hat seinen weiteren Aufstieg unterstützt.

Die staatsmänische Bilanz Aristide Briands sieht, chronologisch ausgedrückt, wie folgt aus:

Unterrichtsminister im Kabinett Sarrien (14.3. bis 18.10.1906)
Unterrichts- und Justizminister unter Clemenceau (23.10 1906 bis 20. 7. 1909).
1. Ministerpräsidentschaft (24. 7. 1909 bis 2. 11 1910).
5. Ministerpräsidentschaft (12 12. 1916 bis 17. 3. 1917).
Justizminister unter Poincaré (13. 1. 1912 bis 18. 1. 1913).
3. Ministerpräsidentschaft (21. 1. bis 18. 3. 1913).
Justizminister unter Viviani (27. 8. 1914 bis 29. 10. 1915).
4. Ministerpräsidentschaft (29. 10. 1915 bis 12. 12. 1916).
5. Ministerpräsidentschaft (12. 12. 1916 bis 17. 3. 197).
6. Ministerpräsidentschaft (16. 1. 1921 bis 12. 1. 1922).
Außenminister unter Painlevé (17 4. bis 27. 10. 1925).
Außenminister unter Painlevé (29. 10. bis 22. 11. 1925).
7. Ministerpräsidentschaft (28. 11. 1925 bis 6. 3. 1926).
8. Ministerpräsidentschaft (10. 3. bis 15. 6. 1926).
9. Ministerpräsidentschaft (23. 6. bis 17. 7. 1926).
10. Ministerpräsidentschaft (29. 7. bis 22. 10 1929).
Außenminister ununterbrochen seit 17. April 1925.

Das sind die wichtigsten, aber nicht sämtliche Etappen der Tätigkeit Briands als Staatsmann. Seine Rolle in Locarno und Genf ist zur Genüge bekannt. Seine letzten Bemühungen galten der „Beilegung" des Mandschurei-Konfliktes. Auf die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen hat er in der letzten Zeit so gut wie gar keinen Einfluß auszuüben vermocht.

Das Erbe Briands wird in der nächsten Zeit wohl aus einer Hand in die andere wandern. Zwei Männer stehen dabei als die aussichtsreichsten Anwärter im Vordergrund: Tardieu und Paul Boncour. Beide sind einander wert. Paul Boncour, der erst vor kurzem die Reihen der sozialistischen Partei Frankreichs verließ, ist nicht weniger nationalistisch gesinnt als André Tardieu, der Mann Clemenceaus und Poincarés. Beide haben eines gemeinsam: sie sind jünger als Briand. Sie würden die Politik Briands revidieren, wenn man heute überhaupt noch von einer Politik Briands sprechen kann.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 12. und 13. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Pesо)	1,038	1,042	1,033	1,037
London (1 Pfund)	14,29	14,33	14,35	14,39
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4,209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	168,98	169,32	169.03	169,37
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,40	58,52	58,44	58,56
Paris (100 Frc.)	16,49	16,53	16,50	16,54
Schweiz (100 Frc.)	81.94	82.10	81.97	82,13
Wien (100 Schilling)	49.95	50.05	49.95	50,05

Wirtschaft

Neuer Plan zur Regelung der Treibstoffwirtschaft

Berlin, 13. Jan. Wie WTB. Handelsdienst erfährt, wird gegenwärtig von den zuständigen Stellen ein Plan zur Erneuerung der deutschen Treibstoffwirtschaft erörtert. Nach diesem Plan soll **eine Einheitsmarke für den deutschen Treibstoff zu einem Einheitspreis** festgesetzt werden in Verbindung mit einem Lizenzsystem für die ausländischen Liefergruppen. Die Zusammensetzung des Einheitsbrennstoffes soll nach unseren Informationen so sein, daß auf Benzin 70 Prozent, auf Methyl-Alkohol 10 Prozent, auf Aethyl-Alkohol 10 Prozent und auf Benzol ebenfalls 10 Prozent entfallen. Man will also Spiritus in größerem Umfange verwenden, was einmal für die Landwirtschaft von Bedeutung wäre und das Branntweinmonopol mit seinen großen Vorräten entlasten würde. Im Zusammenhang mit diesem neuen Projekt wird auch an eine Reorganisation des Verteilungsapparates der deutschen Treibstoffwirtschaft gedacht, dessen Kosten fast 50 Prozent des Benzinpreises ausmachen.

Das Kupferkartell erhöht. Das Internationale Kupferkartell erhöht ab Dienstag seine Verkaufspreise für die europäischen Verbraucher von 7,50 Cents per englisches Pfund (entsprechend einer Parität von 69,45 RM.) auf 6,62½ Zents (entsprechend 70,62 RM.). Der bisherige Kartellpreis war seit dem 18. Dezember in Kraft. Die jetzige Preiserhöhung kommt nach dem Abschluß des neuen Kupferabkommens und den optimistischen Erklärungen der Produzenten nicht überraschend.

Wie Hindenburg und Ebert gewählt wurden

Eine zeitgemäße Erinnerung

Angesichts der im Vordergrund des innerpolitischen Interesses stehenden Reichspräsidentenwahl vor Ablauf der siebenjährigen Amtsperiode des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg dürften die nachfolgenden Ausführungen, die in gedrängter Kürze noch einmal die Erinnerung an die ersten Präsidentschaftswahlen wachrufen, besonders interessieren.

Die **deutsche Nationalversammlung** hat am 11. Februar 1919 den „Volksbeauftragten" Friedrich Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten gewählt, und zwar ohne Festlegung der Präsidentschaftsdauer. Die Wahl erfolgte in geheimer namentlicher Abstimmung. Die Mehrheitsparteien hatten sich vorher auf die Kandidatur Ebert geeinigt. **Ebert** erhielt 277, Graf **Posadowsky** 49 Stimmen.

Der **neugewählte Reichstag** hat dann, nachdem die mit den oberschlesischen Kämpfen verbundenen politischen Wirren eine frühere Entscheidung nicht zugelassen hatten, am 24. Oktober 1922 mit 314 gegen 76 Stimmen, also mit Zweidrittelmehrheit, einen Antrag zum Gesetz erhoben, der die Amtszeit Eberts bis zum 30. Juni 1925 festlegte.

Nach dem am 28. Februar 1925, also rund vier Monate vorher erfolgten Ableben des ersten Reichspräsidenten wurde durch Reichstagsbeschluß Reichsgerichtspräsident Dr. **Simons** zum Stellvertreter des Reichspräsidenten bestimmt und vereidigt.

Am 9. März verabschiedete der Reichstag die mit dem Wechsel in der Reichspräsidentschaft zusammenhängenden Gesetzentwürfe, durch die auf Vorschlag des Reichsinnenministers der 29. März und für einen etwaigen zweiten Wahlgang der 26. April als Wahltage bestimmt wurden.

Im **ersten Wahlgang** erhielten Dr. **Jarres** (Rechtsp.) 10 416 658, **Braun** (Soz.) 7 802 497. **Marx** (Zentrum) 3 887 734, Dr. **Held** (Bayer. Vp.) 1 007 450, Dr. **Hellpach** (Dem.) 1 568 398, **Ludendorff** (Völkisch) 285 793 und **Thälmann** (Komm.) 1 871 815 Stimmen. 25 761 Stimmen waren zersplittert; außerdem wurden 150 654 ungültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 68,9 Prozent. Damit hatte keiner der Anwärter die nach dem Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten erforderliche Hälfte der gültigen Stimmen erhalten.

Im **zweiten Wahlgang** am 26. April wurden 30 567 874 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 77,6 Prozent entsprach. Davon entfielen auf v. **Hindenburg**, den Kandidaten der Rechtsparteien, 14 655 641 oder 48,3 Prozent der abgegebenen Stimmen, auf **Marx**, der vom Zentrum, den Sozialdemokraten und den Demokraten aufgestellt war, 13 751 605 Stimmen gleich 45,3 Prozent und auf **Thälmann** 1 931 151 Stimmen oder 6.4 Prozent. 216 061 Stimmzettel waren ungültig, 13 416 lauteten auf andere als die vorgesehenen drei Kandidaten.

Damit war v. Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt. — Am 12. Mai 1925 erfolgte in einer feierlichen Sitzung des Reichstags, an der die Kommunisten nicht teilnahmen, die Vereidigung v. Hindenburgs, woran sich dann im Hause des Reichspräsidenten die offizielle Amtsübergabe durch Dr. Simons anschloß. Reichspräsident v. Hindenburg richtete zu seinem Amtsbeginn Kundgebungen an das deutsche Volk und an die Wehrmacht und empfing die Vertreter der fremden Staaten, der Reichs- und Landesbehörden, der kirchlichen Organisationen und der Wirtschaftsverbände.

Baden

Paragraph 38 des Milchgesetzes und die Landwirtschaft

Von der Pressestelle beim bad. Staatsministerium wird uns geschrieben:

Mit dem 1. Januar 1932 ist das Milchgesetz vom 31. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt Seite 421) in Kraft getreten. In einer Zeit, in der mehr wie je das Hauptinteresse der Landwirtschaft sich auf die Frage des Absatzes ihrer Produkte konzentriert, ist es eine dringliche Aufgabe, der mit der Durchführung des Gesetzes betrauten Behörden, mit Hilfe des Gesetzes die Möglichkeiten zu schaffen, die dem Landwirt erlauben, ohne Einschränkung der Produktion die Milch regelmäßig und zu Preisen abzusetzen, die ihm eine, wenn auch noch so geringe, Rentabilität seines Betriebes gewährleisten. Um die Bedeutung dieser Frage zu erkennen, ist es notwendig, sich vor Augen zu halten, daß innerhalb der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion die Milch und ihre Erzeugnisse mit rund ein Viertel des Gesamtwertes den ersten Platz einnehmen. Der Landwirt hat bei ständigem Absinken der Rentabilität seines Betriebes auf der Suche nach neuen Einnahmequellen sehr bald erkannt, daß er sich durch Steigerung der Milchproduktion eine zusätzliche Einnahme schaffen konnte, die er nicht zuletzt aus dem Grunde hoch veranschlagt, weil er durch den Verkauf von Milch und Molkereiprodukten täglich und regelmäßig bares Geld in die Hand bekam, das er zur Bestreitung der ständig wachsenden Ausgaben dringend benötigte und von anderer Seite des landwirtschaftlichen Betriebes her auf die Dauer nicht mehr beschaffen konnte. Bei ständig fallenden **Werkmilchpreisen**, verursacht durch die ständig fallenden Preise für Molkereiprodukte (Butter, Käse usw.), nicht zuletzt verursacht und beschleunigt durch den Pfundsturz in England, dem die nordischen Länder nachfolgten (Ausfuhrländer für Molkereiprodukte), begannen in der letzten Zeit auch die dem Markt ferngelegenen Landwirte mit ihrer Milch nach dem Frischmilchmarkt zu drängen. Wird die Regelung des Frischmilchabsatzes nicht in geordnete Bahnen gelenkt, dann wird die Entwicklung dahin gehen, daß durch das Hereinströmen der Ueberschußmilch und die damit Platz greifenden Unterbietungen der Frischmilchpreis auf den Werkmilchpreis absinkt und damit einen Stand erreicht, der die Selbstkosten des Landwirts nicht mehr deckt.

Der Paragraph 38 des Milchgesetzes gibt die Möglichkeit, Erzeugerbetriebe sowie milchbearbeitende- und verarbeitende Betriebe zur Regelung der Verwertung des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen zusammenzuschließen. Zum ersten Male in Baden ist von dieser Bestimmung im Bodensee- und Schwarzwaldbetrieb Gebrauch gemacht worden und zwar in der Weise, daß mit gewissen Ausnahmen sämtliche Milch liefernden Landwirte eines als Wirtschaftsgebiet „Bodensee-Schwarzwald" bezeichneten Gebietes auf Grund des Paragraph 38 aufgefordert wurden, sich freiwillig an die **Oberbadische Milchzentralgenossenschaft** eGmbH., bis Radolfzell, anzuschließen. Gelingt es nicht, einen **Zusammenschluß** auf freiwilliger Grundlage durchzuführen, so kann er **zwangsweise** entweder in der beabsichtigten oder in anderer Form durchgeführt werden. Auch in den übrigen Teilen des Landes werden ähnliche Zusammenschlüsse folgen müssen. Eine einheitliche Regelung des Milchabsatzes liegt nicht im Interesse der Landwirtschaft allein, auch dem Verbraucher kann es nicht gleichgültig sein, wenn durch einen weiteren Niedergang der Preise für Milch und sämtliche Molkereiprodukte die so schwer um ihre Existenz ringenden kleinen Landwirtschaftsbetriebe zum Erliegen gebracht werden. Ein Ausfall der Kaufkraft der Landwirtschaft würde auch das gesamte übrige Wirtschaftsleben in Mitleidenschaft ziehen. Beim Erlaß des Milchgesetzes vor nunmehr 1½ Jahren hat man mit einer derartigen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse wohl nicht gerechnet. Es fehlt deshalb auch nicht an Stimmen, die ein Hinausschieben des Zeitpunktes des in Krafttretens fordern. Zu Unrecht: Wenn der Landwirtschaft in ihrem harten Kampf geholfen werden kann, dann hilft ihr das Milchgesetz mit, diesen Kampf zu bestehen und es ist zu wünschen, daß diese Einsicht, die heute schon Gemeingut der Führer und der führenden Organisationen der badischen Landwirtschaft ist, bald Gemeingut aller und nicht nur der organisierten Teile der badischen Landwirtschaft wird.

Gläubigerversammlung der Schafferbank

Karlsruhe, 12. Jan. Am Montag fand vor dem Karlsruher Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung im Konkurs der Schafferbank statt. Aus dem Bericht des Konkursverwalters, Rechtsanwalt Becker, ist zu entnehmen, daß die Schafferbank als Bausparkasse am 4. Mai 1931 gegründet worden war. Sie sollte Gelder aufbringen, die als Baudarlehen vor allem an Minderbemittelte ausbezahlt werden sollten. Die Ausgabe von Genußscheinen sollte das Geld für die Verwaltungskosten erbringen. Am 14. September wurde das ursprüngliche Kapital von 50 000 RM. auf 250 000 RM. erhöht. 90 000 RM. der Aktien wurden verkauft; sie sind jedoch zum größten Teil noch nicht bezahlt und die Schuldner müssen den Betrag noch zur Konkursmasse zahlen. Die Zahlungsunfähigkeit der Bank ist in der Generalversammlung vom 22. November 1931 ausgesprochen worden. Unter den Gläubigern befindet sich auch eine Anzahl aus Württemberg, namentlich aus Zuffenhausen. Eine Weiterführung des Unternehmens in der Form, wie es gedacht, erklärte der Konkursverwalter, sei ausgeschlossen. Wie sich der Konkurs weiter entwickeln werde ließe sich schwer voraussagen, da nicht gesagt werden könne, wie die Verwertung der einzelnen Objekte möglich sein wird.

Karlsruhe, 13. Jan. (Staatsprüfung.) Auf Grund der im Spätjahr 1931 bestandenen zweiten juristischen Staatsprüfung sind 37 Referendare zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Karlsruhe, 13. Jan. (In den Ruhestand.) Landrat Dr. Baur wird nach 5½jähriger Tätigkeit an der Spitze des Amtsbezirks Karlsruhe und 43jähriger Dienstzeit als Verwaltungsbeamter unseres Landes zum 1. Februar d. J. in den Ruhestand treten.

Karlsruhe, 13. Jan. (Tagung.) Der Katholische Deutsche Frauenbund wird vom 22. bis 24. Januar im Bürgersaal des Karlsruher Rathauses eine Landestagung für Baden abhalten.

Karlsruhe, 13. Jan. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Franz Luipold, Farben- und Lackfabrik in Karlsruhe, wurde der Konkurs eröffnet.

Gerichtsstetten (Amt Buchen), 13. Jan. (Unglücksfall.) Der verheiratete Joseph Münch kam beim Futterwegnehmen der Transmissionswelle zu nahe, wurde von derselben erfaßt und mehrere Male herumgeschleudrt. Münch erlitt schwere Verletzungen.

Lörrach, 13. Jan. (Eine nicht alltägliche Erbschaft.) Ein besonderes Glück hatten hier die drei Stenotypistinnen eines Rechtsanwalts. Eine Mandantin hatte durch die Geschicklichkeit der Bürovorsteherin des Anwalts einen langwierigen Prozeß mit ihrem Gutsnachbarn gewonnen. Aus Dankbarkeit vermachte sie den drei Stenotypistinnen ihren gesamten Gutshof. Die drei jungen Damen nahmen nach dem Tod der Besitzerin Besitz von ihrem Erbe und bewirtschaften es nun persönlich.

Donaueschingen, 13. Jan. (Verunglückt.) Ein angesägter Baum fiel in eine andere Richtung, als die Holzfällen annahmen, und traf dabei den 26jährigen ledigen Landwirt Joseph Stromeyer, Sohn eines Donaueschinger Gemeinderats. Der junge Mann trug schwere innere Verletzungen davon.

Geisingen b. Donaueschingen, 13. Jan. (Todesfall.) Die Gemeinde Geisingen beklagt den Tod ihres Bürgermeisters Johann Grieshaber. Grieshaber gehörte früher mehrere Jahre dem Gemeinderat an, war Offizier der Freiwilligen Feuerwehr und schließlich Mitglied der Kreisverwaltung.

Lahr, 13. Jan. (Strompreissenkung.) Die Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. teilt mit, daß ihr Verwaltungsrat den Preis für elektrischen Strom beim Raumgebührentarif und bei dem Laden- und Wirtschaftstarif von 15 auf 12 Pfg. herabgesetzt hat. Der Raumgebührentarif soll allgemein für sämtliche Wohnungen in den Städten und in den vom Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. versorgten B-Gemeinden in Anwendung gebracht werden.

Freiburg, 13. Jan. (Schöner Erfolg.) Die am Sonntag hier durchgeführten Fuß- und Handballspiele zugunsten der Winternothilfe erbrachten einen Reingewinn von 1214 RM.

Meersburg, 13. Jan. (Zentrumsversammlung gestört.) Die am Sonntag nachmittag hier abgehaltene Zentrumsversammlung, in der Unterrichtsminister Dr. Baumgartner über die politische Lage sprach, wurde von auswärtigen jungen Leuten gestört. Die Gendarmerie entfernte gewaltsam die Ruhestörer.

Hirschhorn, 13. Jan. (Erstickt.) In dem benachbarten Heddesbach entstand während der Nacht in der Stallung des Landwirts Seib in der Lichtleitung Kurzschluß, wodurch brennbare Teile ins Glühen gerieten und eine starke Rauchentwicklnug verursachten. Beim Betreten des Stalles am nächsten Morgen fand der Besitzer zu seinem großen Schrecken fünf wertvolle Kühe durch Ersticken verendet vor.

Untergrombach, 13. Jan. (Explosion.) In einer hiesigen Branntweinbrennerei explodierte durch Bildung von Kohlengasen der Branntweinkessel. Die ganze Brennereianlage wurde zerstört. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

*

— **Die Organisation der Bezirksforstverwaltung in Baden.** Auf Beschluß des Staatsministeriums werden die staatlichen Forstämter Breisach, Weilbach (Amt Lörrach) und Herrenwies (Amt Bühl) aufgehoben. Daraus ergeben sich verschiedene Aenderungen in der Einteilung der staatlichen Forstbezirke. Mit Wirkung vom 1. Januar d. J. fallen die Forstpolizeigrenzen allgemein mit den Grenzen der Forstbezirke zusammen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Pegel der deutschen Not

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Nichts zeigt den Konjunkturverfall mit allen seinen Auswirkungen deutlicher und sinnfälliger als eine vergleichende Zusammenstellung wirtschaftsstatistischer Daten, wie sie gerade jetzt, nachdem wieder einmal eine Jahresarbeitsperiode zu Ende gegangen ist, möglich wird.

Da ist zunächst die

Schrumpfung unserer industriellen Produktion.

Wenn man sie im Monatsdurchschnitt des noch einigermaßen als normal anzusehenden Jahres 1928 mit 100 ansetzt — übrigens ist auch damals die gegebene Produktionskapazität in den meisten Zweigen nicht ausgenutzt worden — dann ergibt sich 1929 im Jahresdurchschnitt noch ein kleines Ansteigen auf 101, im günstigsten 2. Vierteljahr sogar auf 107. Aber dann beginnt der Abstieg auf 86 im Jahresdurchschnitt 1930 bis auf weniger als 65 gegen Ende des Jahres 1931. Das bedeutet daß mehr als ein Drittel unseres industriellen Lebens still gelegt worden ist. Und in einer so wichtigen Schlüsselindustrie wie der Erzeugung von Eisen und Stahl ist die Lähmung noch viel weiter vorgeschritten. Die Roheisenproduktion machte 1931 nur 45,5 Prozent, die Rohstahlerzeugung 51,1 Prozent der von 1929 aus. Das liegt beträchtlich unter der gesamteuropäischen Produktionsschrumpfung, denn die dafür errechneten Ziffern liegen bei 66.0 und 67.4 Prozent. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika unterschreiten noch den deutschen Abstieg.

Natürlich spiegelt sich eine Produktionseinschränkung unmittelbar in dem

Rückgang der Verkehrsziffern.

Während die arbeitstägliche Wagengestellung der Reichsbahn 1928 im Monatsdurchschnitt 150 200 und 1929 152 100 ausmachte, ist sie in der ersten Dezemberhälfte 1931 bis auf 105 400 gesunken und liegt damit, und damit auch im ganzen Jahresdurchschnitt, noch unter 1913. Demzufolge sind auch die Bruttoeinnahmen der Reichsbahn erheblich zurückgegangen: gegenüber 1921 im Jahre 1930 um 14,6 Prozent und 1931 um 28 Prozent.

Die

Zahlungseinstellungen

vermehrten sich 1931 in der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent und sind in den letzten beiden Monaten, gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1929 sogar um rund 50 Prozent im Oktober 1931 um 75.8 Prozent gestiegen.

Auf der einen Seite der Arbeitnehmer wirken sich Produktionsschrumpfung und Unternehmerinsolvenzen in Gestalt von

Arbeitslosigkeit und Lohn- und Gehaltsabbau

aus. Mehr als ein Viertel der rund 21 Millionen Arbeitnehmer, die wir in Deutschland zählen, sind am Jahresende 1931 erwerbslos und dabei sind die Kurzarbeiter noch nicht mitgerechnet. Die Steigerung gegenüber Ende 1930 macht nahezu 50 Prozent aus. Die tariflich gebundenen Löhne und Gehälter sind in der privaten Wirtschaft durch die letzte Notverordnung auf den Stand vom Januar 1927, die Gehälter aller öffentlichen Beamten und Angestellten noch unter diesen Stand gesenkt worden. Ihr Realeinkommen ist damit jetzt niedriger als das im Jahre 1913. Die durch die Notverordnung auf allen Gebieten verfügte Einkommensenkung hat eine Kaufkraftminderung herbeigeführt, die der Preiskommissar kürzlich auf insgesamt 3.5 Milliarden RM schätzte. Und dabei ergibt ein Vergleich der Produktions- und Einfuhrwerte, unter Berücksichtigung der Abgänge für die Ausfuhr, daß schon 1931 die Erzeugung von Verbrauchsgütern, also auch ihr Konsum, um weit mehr als 20 Prozent gegenüber 1929 gesunken ist.

Trotz dieser Kaufkraftschrumpfung ist Deutschland vorläufig noch

das teuerste Land in Europa,

wenn man von Holland und der Schweiz absieht, deren Lebenshaltungskosten durch den Fluchtkapitalstrom überhöht worden sind. Der Index der Lebenshaltungskosten betrug im Dezember 1931 bei uns 130,4, d. h. er war um mehr als 30 Prozent höher als 1913. Im Oktober 1931, dem letzten für die meisten anderen Staaten erfaßbaren Berechnungsmonat, war der Lebenshaltungsindex aber beispielsweise in Frankreich 115, in Italien 117, in Großbritannien 120, in Oesterreich 108, in der Tschechoslowakei sogar nur 97.

Die Sparkassenausweise zeigen seit 1930 ein

Nachlassen der Sparkraft

des deutschen Volkes. Die Zuwachsrate pro Kopf der Bevölkerung wird kleiner und kleiner, und vom Juni 1931 ab wandelt sich der Zuwachs in einen von Monat zu Monat steigenden Abgang.

Es entspricht nur der von all diesen Pegelmarkierungen gekennzeichneten, durch immer weiteres Versickern absinkenden Wasserspiegellinie der deutschen Wirtschaft, daß auch

die Steuerkraft immer geringer

wird. Der Ertrag der veranlagten Einkommensteuer betrug 1929 1440 Millionen RM. Er blieb 1931 unter 1000 Millionen und wird für 1932 nur noch auf 700 Millionen RM. veranschlagt, also auf weniger als die Hälfte von 1929. Daß aber für eine Erhöhung der Steuersätze angesichts des bereits vorhandenen Steuerdrucks kein Spielraum mehr ist, hat selbst der Basseler Ausschuß in seinem Gutachten anerkannt.

Auf der anderen Seite ist die Verschuldung Deutschlands von Jahr zu Jahr gewachsen. Die

öffentlichen Gesamtschulden

von Reich, Ländern und Gemeinden betrugen am 31. März 1928 14,508 Milliarden RM. und stiegen bis zum 31. März 1931 auf 24,078 Milliarden RM. Seitdem wird keine nennenswerte Erhöhung eingetreten sein, denn die Kreditquellen versiegten bekanntlich.

Welche Einschränkungen die verminderten Steuereinnahmen und das Aufhören der Pumpwirtschaft bei den

Ausgaben der öffentlichen Haushalte

zur Folge haben wird, kann sich erst in den nächsten Monaten restlos zeigen. Das Reich hat seinen Ausgabenetat, vom Schuldendienst, den Ueberweisungen an die Länder, den äußeren Kriegslasten und der Erwerbslosenfürsorge abgesehen, gegenüber 1929 um 1060 Millionen RM., d. h. um 22 Prozent, herabgesetzt.

Und unsere Währung?

Ende 1930 verfügte die Reichsbank noch über eine Gold- und Devisendeckung in Höhe von 2685 Millionen RM. Ende 1931 sind es nur noch 1155 Millionen RM. und davon entfallen 630 Millionen auf den von der BIZ. und den Zentralbanken gewährten Rediskontkredit. Der Notenumlauf stieg in derselben Zeit um mehr als 500 Millionen RM., trotz verminderter Wirtschaftstätigkeit, als Folge der verlangsamten Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes und der Hamsterungstendenzen der Bevölkerung.

Zahlen, Zahlen, Zahlen. Aber nur an ihnen kann man ablesen und messen, wie flach und bescheiden der Strom geworden ist, der unsere noch vor zwei und drei Jahren mit soviel kühnen Hoffnungen getakelten Schiffe trug. Die Gefahrenmarke des Pegels ist erreicht.

Jetzt soll auch das Herder-Denkmal vor dem Deutschen Dom in Riga beseitigt werden.

Das Denkmal Johann Gottfried Herders vor dem Rigaer Dom. Nach der Enteignung des Deutschen Doms in Riga versuchen die Letten jetzt auch, die Beseitigung des in der Nähe der Kirche stehenden Herder-Denkmals durchzusetzen. Die in Riga befindliche Herder-Akademie stellt bekanntlich eine der Hauptstützen des Deutschtums im Baltikum dar.

Aus Stadt und Land

Durlach, 14. Jan. Heute morgen ging durch Vermittlung des Landeskommissärs in Karlsruhe die Nachricht über die Ernennung des Herrn Stadtoberrechtsrat Albert Herrmann in Karlsruhe zum Bürgermeister der Stadt Durlach auf die Dauer von 2 Jahren bei der Stadtverwaltung ein. Dessen Bezüge wurden gleichzeitig von der Staatsaufsichtsbehörde festgesetzt.

W. **Durlach,** 14. Jan. (Aus der Stadtratssitzung vom 13. Januar 1932.) Anstelle des verstorbenen Stadtrats Horst tritt der derselben Vorschlagsliste angehörende nächste Bewerber, der bisherige Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Friedrich Hetzel, in den Stadtrat ein. — Die Maurer-, Zimmer- und Gipserarbeiten für die durch den Verkauf des Anwesens Jägerstraße 17 erforderliche Verlegung der Freibank nach dem städt. Anwesen Blumenstraße 34 (ehem. Chem. Fabrik) werden vergeben. — Die Verbesserung der Abortverhältnisse bei der Wirtschaft zur Friedrichshöhe muß bis auf weiteres zurückgestellt werden, da Kredite z. Zt. nicht erhältlich sind. — Mit der neuen Pächterin der städt. Wirtschaft zur Friedrichshöhe wird ein Pachtvertrag abgeschlossen. — Die Aufsicht im Turmberggebiet einschließlich Turmbergruine wird dem erwerbslosen Schreiner Ernst Kindbeiter zunächst provisorisch übertragen. — Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 wird der Gaspreis in allen Tarifstaffeln zunächst um 1 Pfg. je Kubikmeter gesenkt. Anläßlich der demnächst erfolgenden Aufstellung des Voranschlages für 1932 soll geprüft werden, ob nicht eine weitere Senkung möglich ist. — Die Müllabfuhrgebühren werden ab 1. April 1932 um 10 % gesenkt. — Die Sprunggebühren der Farren-, Ziegenbock- und Eberhaltung werden mit Wirkung vom 15. Januar 1932 wie folgt ermäßigt: Für ein Stück Großvieh von 1.20 RM. auf 1.— RM je Sprung, für eine Ziege von 30 auf 20 Pfg. je Sprung, für ein Schwein von 2.— RM. auf 1.50 RM je Sprung. — Von dem Tätigkeitsbericht des Standesamts für das Jahr 1931 wird Kenntnis genommen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt jetzt 2032, eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist.

Durlach, 14. Jan. (Ernennung.) Postamtmann Leopold Carque aus Karlsruhe wurde zum Vorsteher des Postamts Durlach ernannt.

Durlach, 14. Jan. Die N.S.D.A.P. schreibt: Die N.S.D.A.P. Ortsgruppe Durlach macht darauf aufmerksam, daß in der heute abend im Gasthaus zum Lamm stattfindenden öffentlichen Versammlung der Redner Landtagsabgeordneter Walter Köhler sprechen wird. Wir bitten das geehrte Durlacher Publikum durch recht zahlreichen Besuch ihr ernstes Interesse als deutsche Staatsbürger zu beweisen.

Durlach, 14. Jan. Im Juni des vergangenen Jahres wurde anläßlich des 100. Todestages des Freiherrn vom Stein in öffentlichen und privaten Feiern mancherlei Art in literarischen Darstellungen und Aufsätzen in fast allen Zeitungen dieses hervorragenden deutschen Staatsmannes gedacht. In der Hast und Schnellebigkeit unserer Zeit ist die Gefahr vorhanden, daß eine Erinnerung sehr schnell wieder verblaßt. Die geistige und politische Not unserer Tage heißt uns aber Ausschau halten nach einer politischen Führergestalt, die dem politischen Denken und Handeln unserer Tage wegweisende Hilfe leisten kann. Unter diesem Gesichtpunkt soll am kommenden Freitag abend das Bild des Freiherrn vom Stein in die Gegenwart hineingestellt und versucht werden, das innerste Wesen und die Grundvoraussetzungen im politischen Wirken dieses Mannes aufzuzeigen. Herr Pfarrer Lic. Lehmann wird am kommenden Freitag abend 8 Uhr im städt. Vortragssaal über ein Thema sprechen, das historische Erkenntnis mit Antworten für die Gegenwart zu verbinden sucht: „Der evangelische Christ als deutscher Politiker dargestellt am Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein". Zu diesem Vortrag wird die Einwohnerschaft Durlachs, ohne Berücksichtigung ihrer politischen und konfessionellen Zugehörigkeit, eingeladen.

Durlach, 13. Jan. (Internat für stellenlose Jungkaufleute.) Zur Zeit nehmen im Verbandsheim „Wilhelmshöhe" des Süddeutschen Fußballverbandes in Ettlingen 50 stellenlose Jungkaufleute an einem sechswöchigen Internat teil, darunter auch solche von Durlach. Zweck des Internats ist, den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, sechs Wochen lang frei von wirtschaftlicher Not sich bei guter Verpflegung wertvolle körperliche, geistige und seelische Kräfte zu sammeln. Mögen die jungen Menschen nach Beendigung des Internats mit neuen Hoffnungen und neugestärkt in ihre Heimat zurückkehren.

Karlsruher Bezirksrats-Sitzung.

Bei der am Dienstag, den 12. Januar unter Vorsitz von Landrat Dr. Baur abgehaltenen Bezirksratssitzung wurden u. a. erledigt: Die Klage der Verbandsabdeckerei Durlach gegen die evang. Kirchengemeinde Durlach wegen Veranlagung des Gewerbeertrags zur Ortskirchensteuer wurde abgewiesen.

*

Eine weitere Enttäuschung für die Kapitalflüchtigen.

Nicht nur in Deutschland, auch in anderen Ländern haben Besitzer von Kapital geglaubt, ihr Geld im Ausland in „Sicherheit" bringen zu müssen. Sie sind ja nun in der Zwischenzeit durch zahlreiche Vorkommnisse eines Besseren belehrt worden und haben zum Teil empfindliche Verluste hinnehmen müssen, die sie sich jedoch selbst zuzuschreiben haben.

In manchen Fällen wollte man auch die längst wieder so weit als irgend möglich gemilderten Abhebungsvorschriften für Sparguthaben umgehen, indem man Gelder im Ausland anlegte, weil man dort mit einer jederzeitigen unbeschränkten Verfügungsmöglichkeit rechnete. Auch hier haben diese Leute Ueberraschungen erlebt. So hat beispielsweise eine Schweizer Geldanstalt vor kurzem ihren österreichischen Einlegern mitgeteilt, daß sie über ihre Guthaben, für die im übrigen fast gar keine Verzinsung gewährt wird, erst in 6 Monaten verfügen können, weil die Satzungsbestimmung, daß bei außerordentlichen Verhältnissen sämtliche Spareinlagen einer sechsmonatlichen Kündigung unterliegen, in Kraft gesetzt wurde.

Es zeigt sich also mit jedem Tage deutlicher, wie schlecht diejenigen disponiert haben, die ihr Geld im Ausland besser aufgehoben wähnten.

*

— **Die neuen Postgebühren.** Nach einer Bekanntmachung des Innen- und des Finanzministeriums an alle Staatsbehörden (einschließlich Schulen) und die Gemeindebehörden über die neuen Postgebühren werden die Briefmarken des amtlichen Verkehrs von den einzelnen Postämtern voraussichtlich nicht vor Ende Februar d. J. ausgegeben werden können. Es sind deshalb zum Freimachen der einzelnen Postsendungen die bisherigen Postwertzeichen zu verwenden für 12 Pfg. 8 + 4 Pfg., für 6 Pfg. zweimal 3-Pfg.-Marken). Ab 15. Januar d. J. dürfen die einzelnen Postsendungen nur noch mit den ermäßigten Gebühren freigemacht und die höheren Wertzeichen bis zu ihrer Umtauschgelegenheit nicht mehr zu den einfachen Briefsendungen verwendet werden. Etwa vorhandene Fernpostkarten mit eingedrucktem Wertzeichen sind bis spätestens 14. Januar bei dem zuständigen Postamt umzutauschen. Die **neuen Postgebühren** treten bereits ab **15. Januar,** nicht wie gestern gemeldet, am 15. Februar in Kraft.

*

Badischer Patentbericht vom 9. Januar 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Patentanmeldungen.

R. 77 672. Franz Röser, Müllheim i. Baden. „Steuerung für Flüssigkeitsspeicher mit einem vom Flüssigkeitsspiegel bewegten, zur elektrischen Steuerung des Flüssigkeitszuflusses dienenden Kolben oder Schwimmer".

Gebrauchsmuster.

1200 231. Paul Herrmann, Triberg. „Sägemehlfeuerungsofen für Warmwasserbereitung".

1200 739. Stefan Lütten, Triberg. „Uhrenkastenriegel".

1200 728. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach i. B. „Lederabwelkpresse".

1201 435. Vereinigte Bürstenfabriken G. m. b. H., Todtnau i. Schwarzw. „Bürste mit im Bürstenholzrücken befestigter Klinge, insbesondere für Skiläufer".

Warenzeichen-Eintragungen.

438 711. Fa. S. Reiß, Bruchsal i. B. „Sanroi" für Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak.

438 859. Kienzle Uhrenfabriken A.G., Schwenningen a. N. „Metachrom" für Uhren und Uhrenteile.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle: 30. Nov.: Friedrich Jordan, Landwirt, Ehemann, Grötzingen, Mittelstraße 20, 57 Jahre alt. — 2. Dez.: Johann Christof Krämer, Pflästerer, Ehemann, D.-Aue, Waldhornstraße 78, 6 0 Jahre alt. — 8. Karoline Magdalena Katharine Theurer, geb. Kleiber, Ehefrau, D., Hauptstraße 18, 42 Jahre alt. — 9. Jakob Zimmermann, Landwirt, Witwer, D., Schillerstraße 26, 79 Jahre alt. — 10. Emma Auguste Hulda Scherer, geb. Kirberg, Gastwirtin, Witwe, D., Reichardtstraße 1, 58 Jahre alt. — 13. Bruno Schöpflin, Kind, D., Schlachthausstraße 10, 10 Wochen alt. — 12. Philippine Daubenberger, geb. Roser, Ehefrau, Grötzingen, Kirchstraße 3, 56 Jahre alt. — 13. Franz Karl Völkle, Färber, Ehemann, Stupferich, Kleinsteinbacherstraße 166, 40 Jahre alt. — 16. Katharine Dietz, geb. Graf, Ehefrau, D., Luisenstraße 1, 72 Jahre alt. — 16. Dr. med. Maximilian Böck, prakt. Arzt, Ehemann, Ettlingerstraße 2, 43 Jahre alt. — 18. Franz Jakob Beeh, Schuhmacher, Witwer, D., Gartenstraße 9, 91 Jahre alt. — 21. August Friebolin, Metallschleifer, Ehemann, D.-Aue, Waldhornstraße 74, 52 Jahre alt. — 23. Clementine Schmitt, geb. Erb, Witwe, D., Wilhelmstraße 4, 62 Jahre alt. — 24. Karl Friedrich Scheidt, Maurer, Ehemann, D., Adlerstraße 24, 52 Jahre alt. — 27. Emma Katharina Marx, Privat, ledig, D., Schillerstraße 4a, 46 Jahre alt. — 30. Christian Johann Horst, Dreher, Ehemann, D., Hauptstraße 56, 66 Jahre alt. — 30. Wilhelmine Dümas, Verkäuferin, ledig, D., Kelterstraße 28, 23 Jahre alt. — 31. Hans Buchinger, Kind, D., Pfinzstraße 49, 9 Monate alt.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein Ausläufer der im Norden Europas abziehenden Zyklone hat unser Gebiet noch gestreift und uns nachts vorübergehend Regen gebracht. Heute früh hat es wieder aufgeheitert. Die Temperaturen sind etwas gestiegen. Der Hochdruckrücken über dem Festland ist erhalten geblieben, sodaß wir für morgen mit trockenem Wetter rechnen können.

Wetteraussichten für Freitag: In tiefen Lagen noch stellenweise Nachtfrost mit örtlichen Morgennebeln, am Tage zeitweise heiter und vorwiegend trocken, im Gebirge anhaltend leichter Frost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willi Preiß

Schlosser

ist gestern nachmittag, nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen.

DURLACH, den 14. Januar 1932.
Amaliensr. 29, II.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Preiß
Eisenbahnsekr. a. D.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. ds Mts, nachmittags 15,30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Für schöne Kranz- u. Blumenspenden, muß man sich an Dombrowski wenden
BLUMEN DOM
Hauptstraße
neben der Bez.-Sparkasse.

Blumen-Kaffee.

Samstag, 16. 1. 32, abends

Casino-Ball!

– Tanz-Sport-Kapelle –

Die vier Melodains!

Freundliche Mitwirkung:
RIA MAIGL, Spitzentänzerin

Märchenhaft schön dekorierte Festräume!

Tischbestellungen
freundlichst frühzeitig erbeten.

Im **Rosengarten** des
HOTEL POST
am kommenden Samstag 1. Fastnachtsveranstaltung:

Bunter Abend
mit humoristischen Einlagen!

In den unteren Räumen nunmehr jeden Samstag Tanz!

Das Nebenzimmer bleibt für Skatspieler reserviert.

Öffentliche
Versammlung

Heute Donnerstag abend 8 Uhr spricht im Saale des Gasthauses zum „Lamm"

Pg. Walter Köhler, Landtagsabgeordneter
über
Der Kampf um Deutschland

Im Hinblick auf ein kommend s Großdeutschland unter nationalsozialistischer Führung, wird der Redner sowohl die Geschicke von Reich, Stadt und Land, als auch die Notlage der ehrlichkeits- und wahrheitsliebenden Volksgenossen Deutschlands für die vergangene und die kommende Zeit beleuchten.

Eine seitherige 13jährige marxistische Unglück und Elend bringende Regierungsperiode, als auch der geforderte und bevorstehende legale Regierungswechsel der nächsten Wochen, wird der Redner einer ernsten sachlichen Würdigung vom Standpunkt eines verantwortungsbewußten Politikers aus, unterziehen

Insbesondere laden wir die Herren Führer der Sozialdemokratischen Partei in ihrem eigensten Interesse hierzu ein.

Eintritt 30 Pfennig. Erwerbslose 15 Pfennig

Die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung) Durlach.

Inventur-Ausverkauf

10% Rabatt
gewähre ich auf alle Waren.

Herrenhüte und Herrenmützen
Pullover, Handschuhe
Macohosen, Normalhosen
Oberhemden weiß u bunt
Oxfordhemden, Einsatzhemden
Gamaschen, Hosenträger
Cachenez, Kragen, Kravatten

Herren- und Damenhüte
werden auf neu gereinigt und gebügelt zum Preise von Mk. 1.50

STEINBRUNN
Durlach Hauptstr. 45

LUGER

Frische
Seefische
eingetroffen
Kabliau
Schellfisch
Filet
Frischgewässerte
Stockfische
Pfd. 30 ₰
–
Frische
Margarine
Pfd. 35 ₰

Frische Fische

Grüne Heringe	℔ —.20
Bratschellfische	℔ —.25
Schellfische, ohne Kopf, im ganzen	℔ —.33
Kabliau, im ganzen	℔ —.33
„ Filet	℔ —.55
Frischgewäss. **Stockfische**	℔ —.30
Süßbücklinge	℔ —.28

3 Sondertage
Donnerstag — Freitag — Samstag

½ ℔ **Speck,** geräuchert, mit
2 ℔ **Sauerkraut,** oder mit
1 ℔ **Linsen,** zusammen nur —.58

5 Prozent Rabatt

Pfannkuch

Frische Fischfilet
von Kabliau und Goldbarsch
empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Trink-Eier
sind täglich zu haben.
Lieferung frei Haus.
Geflügelfarm **Schaber**
Grötzingerstraße 79

Einige Liter
Milch
zu verkaufen
D.-Aue, Waldhornstr. 42

---

15 reife
Milchschweine
hat zu verkaufen
Friedrich Limpert
Stupferich
Palmbacherstraße 122.

Zu verkaufen ca. 800 gebrauchte
Pflastersteine.
Offerten unter Nr. 53 an den Verlag.

---

1 Rotweiler Rüde, **1 Dobermann, 1 Riesenschnauzer** sehr gut andressiert, sehr wachsam zu verkaufen
Dressuranstalt **Klemm**
Rintheimerstraße 33.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 14. Jan.
*D 16 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 3. S. Gr., 2. Hälfte
Othello
Große Oper von Verdi
Dirigent: Schwarz
Regie: Prusche
Mitwirkende:
Fanz, Haberkorn, Friedrich, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Oerner, Schöpflin, Strack
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22 30 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Fr. 15. 1. Im weißen Rößl. Sa. 16. 1. Nachmittags: Sondervorstellung Volksbühne: Der gestiefelte Kater Abends: Prinz Friedrich von Homburg. So. 17. 1. Neu einstudiert: Der Troubadour. Im Konzerthaus: Neu einstudiert: Der Vetter aus Tingsda.

Privat-Stenogr. Fachschule
Unterricht in Stenogr. (Reichskurzschrift) Maschinenschreiben u. Schönschreiben erteilt zu mäßigem Preise
Beatrice Autenrieth
stattl. gepr. Lehrerin
Grötzingerstr. 21, III.

1000—1500 Mk.
geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote sind zu richten unt. Nr. 54 an den Verlag.

Heißes Wasser
zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Am Marktplatz
neben der Einhorn-Apotheke, im 1. Stock
5—6 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres Einhorn-Apotheke

Schwabenverein Eintracht Durlach.
Am Sonntag, 17. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr findet im Lokal zur Linde unsere satzungsgemäße
Generalversammlung
statt, wozu wir unsere Ehrenmitglieder u. Mitglieder freundlichst einladen.
Anträge wollen spätestens bis 16. Januar 32 nachmittags 4 Uhr beim 1. Vorstand schriftlich abgegeben werden.
Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten
Der Vorstand.

Villenwohnung
3 Zimmer u. Mansarde Etag.-Heiz., schöne Lage am Turmbg. auf 1. IV. 32 zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

---

2 Zimmer
mit Kochgelegenheit an einzelne Person oder kinderl. Ehepaar sofort abzugeben.
Zu erfragen
Luisenstr. 8, part

Kl. 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör an kinderl. Ehepaar auf 1. März zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Zu vermieten
2 Zimmerwohnungen
mit Zubehör im 2. St. in Durlach-Aue auf 1 April 1932.
Zu erfragen im Verl.

Schöne sonnige
2 Zimmerwohnung
sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Arbeiter-Samariter-Bund e. V.
Kolonne Durlach
Unsern Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser aktives Mitglied
Herr Willi Preiß
unerwartet rasch durch den Tod uns entrissen wurde.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag ½4 Uhr statt.
Zusammenkunft 3 Uhr im Depot.
Der Vorstand.

Schöne
2 u. 3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Zu vermieten ein **unmöbliertes** oder auch **möbliertes Parterre-Zimmer.**
Zu erfragen
Leopoldstraße 6

Schuh-Färberei
färbt Schuhe in allen Farben für **1.20** ℳ
Handtaschen 1.00 ℳ
Kelterstraße 1.

Erbsenreis
abzugeben
Wiesenstraße 13.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt".

Josef Einloth, Forstwart a. D., in Gröningen, ist wegen Trunksucht entmündigt worden.
Durlach, den 11. Januar 1932. Amtsgericht.

Zahlungsaufforderung.

Am 15. Januar 1932 ist fällig:
die **letzte** Rate der Vorauszahlungen für 1931/32.
Diejenigen Steuerpflichtigen, die noch keine Zahlungen geleistet haben, werden dringend gebeten, alsbald mit ihren Zahlungen zu beginnen.
Durlach, den 14. Januar 1932.
Evang. Kirchensteuerkasse:
Klenert.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Wolfartsweier** versteigert am **Montag, den 18. Januar ds. Js.** folgendes Stammholz:
12 Buchen I—IV. Klasse, 5 Eichen I.—IV. Klasse, 3 Akazien III. u. IV. Klasse, 1 Birke V. Klasse, 22 Forlen I.—V. Klasse, 2 Lerchen IV u. V. Klasse, 2 Kanadische Pappeln II. Klasse, 3 Ster Eiche Nutzholz, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
Zusammenkunft vorm. 10 Uhr beim Rathaus.
Wolfartsweier, den 13. Januar 1932.
Der Gemeinderat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Januar 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
8 Palmen, 1 Büfett, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Sofa, 1 Damenfahrrad, 1 kleiner Grammophon, 2 Korbsessel.
Durlach, den 14. Januar 1932.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

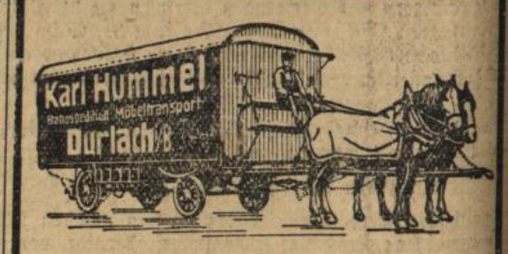
Freitag, den 15. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach** im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern
1 Klubsessel, 1 Warenschrank, 1 Harmonium, 1 gr. Büfett, 1 Kredenz, 1 Teigwalzmaschine, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Klavier, 1 Schneidernähmaschine, 1 Radio-Apparat, 1 Büfett, 1 Lieferwagen.
b) versch. Bilder und Oelgemälde, 1 Korbtisch mit 3 Stühlen u. a. m.
Die unter b) bezeichneten Sachen kommen bestimmt zur Versteigerung.
Durlach, den 14. Januar 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 15. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, Pfandlokal, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Tafelklavier, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Schreibtisch, 1 Kinderharmonium.
Durlach, den 13. Januar 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Schaefer's flüssiges Bohnerwachs
unübertroffen zum reinigen und polieren von Linoleum, Parkett, sowie Fußböden aller Art, Möbel, Leder, Marmor, Autos u. s. w.
Alleiniger Hersteller:
Julius Schaefer, Durlach
Hauptstraße 10

Am Marktplatz
neben der Einhorn-Apotheke **großer Laden** m. Nebenräumlichkeiten, Werkstatt, evtl. mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Einhorn-Apotheke.



Stadt- und Fern-Umzüge
jeder Größe und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Einlagerung ganzer Haushaltungen.

Täglich erstklassige
frische Molkereibutter
das Pfd. 1.50 Mk.
Städt. Milchzentrale.